



Lübecker

Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 242

Sonnabend, 15. Oktober 1927

34. Jahrgang

Das abgelehnte Schulgesetz

Was nun?

Die Reichsregierung hat am Freitag noch vor dem Entscheidungstag im Reichstag eine schwere Niederlage erlitten. Mit der verhältnismäßig großen Mehrheit von 37 gegen 21 Stimmen lehnte der Reichsrat die Schulvorlage ab. Dieses Ergebnis entstand nicht aus einer einheitlichen Auffassung heraus. Einzelne Länder ließen das Gesetz vielmehr ablehnen, weil sie sowohl gegen die Vorlage in ihrer ursprünglichen wie in ihrer abgeänderten Form waren, während ein anderer Teil die Vorlage niederstimmte, weil sie ihm durch die angenommenen Abänderungsanträge nicht mehr gefiel. Das trifft insbesondere auf Bayern, Württemberg und Oldenburg zu.

Die Reichsregierung, die sich aus dem abgelehnten Beschluß des Reichsrats ergibt, ist im Artikel 69 der Reichsverfassung geregelt. Dort heißt es:

„Die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung bedarf der Zustimmung des Reichsrats. Kommt eine Übereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat nicht zustande, so kann die Reichsregierung die Vorlage gleichwohl einbringen, hat aber hierbei die abweichende Auffassung des Reichsrats darzulegen. Beschließt der Reichsrat eine Gesetzesvorlage, welche die Reichsregierung nicht zustimmt, so hat diese die Vorlage unter Darlegung ihres Standpunktes beim Reichstag einzubringen.“

Das Reichskabinett hat gemäß dieser Vorschrift inzwischen beschlossen, den Schulgesetzentwurf in seiner ursprünglichen Form dem Reichstag vorzulegen. Aber wie die Regierung die entstandenen Schwierigkeiten überwinden will, weiß sie selbst noch nicht. Ihre letzte Vorlage hat im Reichstag nicht einmal eine einfache Mehrheit, und selbst wenn diese Mehrheit vorhanden wäre, würde das Spiel längst noch nicht gewonnen sein, weil dann erst noch der Reichsrat wieder gehört werden müßte. Er aber dürfte, wie die Dinge nun einmal liegen, die in seiner Mehrheit vom Reichstag angenommene Regierungsvorlage ablehnen. In diesem Falle gäbe es noch die Möglichkeit, das Gesetz nochmals an den Reichstag zu verweisen. Voraussetzungen hierzu wäre, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden ist; denn ein vom Reichsrat abgelehntes Gesetz bedarf dieser Mehrheit, um Rechtskraft zu erlangen. Aber wo soll die Zweidrittelmehrheit für einen Gesetzentwurf herkommen, der selbst für den Fall einer Annahme mit einfacher Mehrheit auf äußerst schwachen Füßen steht? Das ist die Situation des Augenblicks, an deren Lösung wir keinen Anteil zu nehmen brauchen. Das Rätsel, wie unter den obwaltenden Umständen der Standpunkt der Länder auf eine Formel gebracht werden soll, wie ferner die widerstrebenden Interessen der Parteien, insbesondere der Volkspartei, mit denen der Kabinettsmehrheit aufeinander abgestimmt werden können, mag die Bürgerblockregierung von sich aus lösen. Wir wünschen ihr viel Vergnügen dazu.

Die Niederlage des Bürgerblocks ist letzten Endes aber nicht nur symptomatisch für die gegenwärtigen kulturpolitischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern, sondern auch für die Verhältnisse innerhalb der Bürgerblockregierung selbst. Dort regiert zurzeit in maßgebenden Ämtern die personalisierte Hilfslosigkeit und Unfähigkeit in Gestalt deutsch-nationaler Minister, und der „Vorwärts“ hat Recht, wenn er zu der Niederlage der Reichsregierung sagt, daß sie in erster Linie „eine persönliche Niederlage“ des deutsch-nationalen Ehrenmannes Herr von Reudell ist!

Die entscheidende Sitzung

Berlin, 14. Oktober

Der Reichsrat behandelte am Freitag unter dem Vorsitz des deutsch-nationalen Reichsinnenministers von Reudell das Reichsschulgesetz in zweiter Lesung. Die Reichsratsmitglieder, die den Regierungsparteien angehören, hatten vorher eine vertrauliche Besprechung in Gegenwart des Zentrumsabg. Schreiber abgehalten.

Den Bericht über die Ausschüßberatungen erstattete der preussische Ministerialdirektor Kaetner. Die Ausschüsse hatten sich insgesamt mit nicht weniger als rund 300 Anträgen zu befassen. Ein großer Teil war von dem Bestreben geleitet, die Bestimmungen des Gesetzes des Bürgerblocks zu erleichtern.

mungen des Gesetzentwurfes der Reichsverfassung anzupassen. Im § 1 wird eine stärkere Betonung der gemeinsamen Aufgaben aller deutschen Volksschulen gewünscht, der Gemeinschaftsschule soll die durch § 146 der Reichsverfassung bedingte Vorzugsstellung gegeben werden. Für § 9 wird eine Fassung beantragt, die dem Minderheitenschutz besser genügt. Weitere Änderungen beziehen sich auf Schulaufsicht und Schulverwaltung, auf die Kontrolle des Religionsunterrichts durch die Religionsgesellschaften und auf das Rechtsmittelverfahren. In § 13 haben die Ausschüsse die Mitwirkung von Vertretern der Religionsgesellschaften und Weltanschauungsverbände vollständig gestrichen. Der Schutz der Simultanschuländer in § 20 soll wesentlich erweitert werden. Schließlich verlangen die Ausschüsse, daß das Reich die Kosten zur Durchführung der durch das Gesetz gestellten Aufgaben übernimmt.

Vor Beginn der Debatte gab Reichsinnenminister von Reudell die Erklärung ab, daß die Reichsregierung den Ausschüßbeschlüssen in vielen Punkten nicht zustimmen könne. Im Namen der sächsischen Regierung erklärte Gesandter Dr. Gradnauer, daß Sachen der Regierungsvorlage nicht zustimmen werde, weil sie eine unerträgliche Zerspaltung des sächsischen Volksschulwesens hervorrufen und Unfrieden erzeugen würde, sie außerdem auch nicht in Übereinstimmung mit der Reichsverfassung stehe. Die Ausschüßbeschlüsse stellten jedoch eine wesentliche Verbesserung des Gesetzentwurfes dar, wenn auch Sachen dadurch nicht vollständig befriedigt werde.

In der Einzelberatung wurde zunächst ein Antrag Bayerns auf Wiederherstellung der §§ 1 und 2 der Regierungsvorlage abgelehnt, wobei Minister von Reudell noch einmal erklärte, die Zustimmung der Reichsregierung zu den Ausschüßbeschlüssen nicht in Aussicht stellen zu können. Zu einer namentlichen Abstimmung kam es bei dem von den Ausschüssen eingefügten § 12a, der besagt, daß von Amts wegen einzurichtende neue Schulen Gemeinschaftsschulen sind und zur Umwandlung in eine andere Schulform eine Zweidrittelmehrheit der antragstellenden Erziehungsberechtigten nötig ist. Der Antrag Bayerns, diesen § 12a zu streichen, wurde mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die Ausschüßbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch Bayerns, Oldenburgs und der Reichsregierung mit 40 gegen 28 Stimmen angenommen. Der Vertreter Hamburgs machte darauf aufmerksam, daß in Hamburg 16 Religionsgesellschaften öffentlich-rechtlichen Charakter haben, die in den Schulverwaltungen vertreten sein müßten. Im § 20, der die Ausnahmebestimmungen für die Simultanschuländer enthält, wird die Zahl dieser Länder wesentlich erweitert. Es handelt sich dabei um Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und Grellich, Schaumburg, Nassau und die Städte Frankfurt a. M. und Hanau. Zu dem Ausschüßantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiches erstattet werden, wurde auf Antrag Preußens festgestellt, daß die Länder einstimmig für die Übernahme der Kosten auf das Reich gestimmt hatten. Reichsinnenminister von Reudell erklärte, die Reichsregierung könne zur Regelung der entstehenden Kosten noch keine Stellung nehmen, sie müsse die Ausführung des Gesetzes durch die Länder abwarten.

Vor der Gesamtabstimmung gab der bayrische Gesandte von Preger die Erklärung ab, die bayrische Regierung hätte der Regierungsvorlage zugestimmt, sie müsse aber die Beschlüsse der Reichsratsausschüsse ablehnen, weil der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugsstellung vor der Volksschule gegeben werde. Diese Begründung wies der preussische Ministerialdirektor Kaetner als unzutreffend zurück. Minister von Reudell wiederholte ein drittes Mal, daß die Reichsregierung den Reichsratsbeschlüssen nicht zustimmen könne.

In der namentlichen Schlußabstimmung wurde die Vorlage in der Fassung der Reichsratsausschüsse mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preussischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und Sachsen.

Senkung der Lohnsteuer

von Paul Hertz

Seit dem 1. Januar 1926 sind die Steuerfüße der Lohnsteuer nicht mehr verändert worden. Damals ist unter dem Druck der Sozialdemokratie das steuerfreie Existenzminimum für einen ledigen Steuerpflichtigen auf 100 Mark monatlich, für einen Verheirateten auf 110 Mark, für einen Verheirateten mit einem Kind auf 120, mit zwei Kindern auf 140, mit drei Kindern auf 180, mit vier Kindern auf 240 und für jedes weitere Kind auf 80 Mark mehr festgesetzt worden.

Diese Regelung bedeutete, daß viele Schichten der gering bezahlten Arbeiter und Angestellten steuerfrei wurden. Inzwischen aber sind als Folge der Teuerung die Normallöhne gestiegen. Viele Arbeiter und Angestellte, die im Januar 1926 steuerfrei waren, sind dadurch steuerpflichtig geworden. Für die übrigen Lohn- und Gehaltsempfänger bedeuteten die steigenden Nominallöhne, obwohl sie teilweise sinkende Reallohne waren, absolut und relativ höhere Lohnsteuern. Das ist an Hand der Reichsstatistik über die Tariflöhne eindeutig zu beweisen. In der chemischen Industrie z. B. stieg die Steuerleistung eines gelernten Arbeiters (verheiratet mit 2 Kindern) von 0,70 Mark die Woche auf 1,05 Mark, also von 1,8 Prozent des Lohnes auf 2,4 Prozent. Der ungelernete Arbeiter, der im Januar 1926 steuerfrei war, hatte im September 1927 0,35 Mark Steuer gleich 1 Prozent seines Lohnes zu entrichten. Bei den Buchdruckern stieg die Belastung von 1,20 Mark auf 1,55 Mark, also von 2,7 auf 3,2 Prozent.

Mit dieser Entwicklung hat der Gesetzgeber gerechnet. Es liegt im Wesen der Lohnsteuer, daß steigende Löhne eine steigende Belastung zur Folge haben. Gleichwohl blieb der Ertrag der Lohnsteuer im Jahre 1926 hinter dem Ertrag des Vorjahres zurück, und zwar in einem stärkeren Ausmaß, als dies durch die Erhöhung des Existenzminimums bedingt war. Die entscheidende Ursache hierfür war die umfangreiche Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit. Mit der Besserung des Arbeitsmarktes im Frühjahr 1927 trat automatisch eine von Monat zu Monat stärkere Steigerung des Lohnsteuerertrags auf. Der Bruttoertrag der Lohnsteuer (das ist die ausgewiesene Einnahme zuzüglich der Erstattungen) betrug: April 102,4, Mai 105,8, Juni 109,6, Juli 114,9, August 111,6, September 115,2 Millionen. Insgesamt sind in diesen sechs Monaten 659,5 Millionen aufgebracht worden. Der Nettoertrag der Lohnsteuer betrug in der gleichen Zeit 640,8 Millionen.

Durch das Reichsgesetz vom 3. September 1925 über die Beschränkung der Einnahmen aus der Lohnsteuer wurde bestimmt, daß eine weitere Ermäßigung der Steuer vorzunehmen ist, wenn das Aufkommen in einem halben Jahre 600 Millionen überschreitet. Für die Bedeutung dieses einstimmig angenommenen Gesetzes ist seine Vorgeschichte bedeutsam. Die Sozialdemokratie verlangte im Sommer 1925 eine sofortige Ermäßigung der Lohnsteuer. Reichsregierung und bürgerliche Parteien aber lehnten das ab, weil sie davon einen starken Ausfall für die Reichsstaatskasse befürchteten. Unter dem Druck der sozialdemokratischen Forderung aber erklärte die Regierung, die Lohnsteuer solle nur einen Ertrag von 1200 Millionen jährlich bringen. Diese von der Regierung zugestandene Beschränkung der Einnahmen aus der Lohnsteuer auf 1200 Millionen Mark wurde dann durch einen Gesetzentwurf festgelegt.

Diese Voraussetzungen des Gesetzes sind durch das Aufkommen in den Monaten April bis September d. J. erfüllt. Das Aufkommen in diesem halben Jahre hat statt 600 rund 660 Millionen betragen. Von dem Mehrertrag von 60 Millionen entfallen auf die letzten drei Monate 42, auf die ersten drei nur 18 Millionen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die nächsten Monate einen noch größeren Mehrertrag bringen werden. Aus diesem Grunde muß das gesetzliche Versprechen, das den Lohnsteuerpflichtigen im Jahre 1925 einstimmig gegeben wurde, jetzt eingelöst werden. Dieser Absicht dient der Gesetzentwurf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er verlangt eine Erhöhung des Existenzminimums von 100 Mark auf 140 Mark monatlich, wodurch auch die Freibeträge für die Verheirateten um je 40 Mark monatlich erhöht werden.

Der sozialdemokratische Vorschlag baut auf dem Gesetz vom 3. September 1925 auf. Er will die Mehrerträge der Lohnsteuer über 100 Millionen monatlich befreient, die den Lohn- und Gehaltsempfängern unrechtmäßig abgenommen werden, ohne jedoch den Ertrag der Lohnsteuer unter 100 Millionen monatlich zu senken. Deshalb liegt dem sozialdemokratischen Antrag eine Berechnung über das Aufkommen der Lohnsteuer zugrunde, wie es sich bei seiner Annahme gestalten würde. Diese Berechnung knüpft an die Aufkommensschätzung an, die die Reichsregierung dem Gesetzentwurf über die Senkung der Lohnsteuer vom 19. Dezember 1925 beigefügt hatte. Sie berücksichtigt die Tatsache, daß die durchschnittliche Lohnhöhe seit Ende 1925 um rund 10 Prozent gestiegen ist und geht außerdem von der Annahme aus, daß als Folge der schwebenden Lohn-

Gesandtenmord!

Der albanische Gesandte in Prag erschossen

Prag, 15. Oktober (Radio)

Am Freitag abend gegen 10 Uhr wurde im Café Passage der hiesige albanische Gesandte, der gleichzeitig die albanischen Interessen in Belgrad vertritt, durch einen Revolverbeschuss ermordet. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Es handelt sich um einen Studenten aus Elbasa aus Albanien, der bereits den ganzen Abend über im Café Passage saß und in der Absicht, den Gesandten zu ermorden, diesem aufgelauert hatte. Der Mörder erklärte bei seiner Vernehmung auf der Polizeidirektion, daß er die Tat aus Rache und aus politischen Gründen begangen habe.

Gelückter Ozeanflug

Paris, 15. Oktober (Radio)

Eine Havasmeldung aus Natal in Brasilien besagt, daß beide französische Pfleger Coste und Le Briz, die am Freitag in St. Louis in Westafrika zum Ozeanflug aufgestiegen sind, in der Nacht um 12 Uhr in Natal glücklich gelandet sind. Sie haben die 3200 Km. Entfernung in 18 Stunden zurückgelegt.

Die Berliner Lohnkämpfe

Berlin, 15. Oktober. (Radio)

Die Funktionäre der dem Mantelarifvertrag der Berliner Sozialindustrie unterstehenden Betriebe nahmen am Freitag abend zu dem gefällten Schiedsspruch Stellung. Der Spruch sieht eine Zulage von 9 Pfa. pro Stunde ab 1. 10. vor und 11 Pfa. ab 1. Januar 1928 auf alle bestehenden Löhne und Löhne. Die Geheimabstimmung über diesen Spruch ergab mit 345 gegen 244 Stimmen dessen Annahme.

Der Schiedsspruch im Berliner Brauereistreit ist am Freitag unter einigen Abänderungen für verbindlich erklärt worden. Die Funktionäre nahmen dazu heute vormittag Stellung.

Eisenbahnunglück in Braunschweig

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fuhr ein Güterzug in die Planken einer Wagengruppe. Die vorderen Wagen des Zuges wurden hochgehoben und der Packwagen ineinandergedrückt. Der Zugführer und zwei Zugschaffner, die sich in dem Packwagen des Güterwagens befanden, wurden getötet. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Kämpfe bis zum Ende dieses Jahres eine weitere Steigerung um 10 Prozent erfolgen wird.

Auf dieser Grundlage ergibt die Berechnung bei einem steuerfreien Lohnbetrag von 140 RM. monatlich ein Aufkommen von 1100 Millionen jährlich. Danach würde der sozialdemokratische Antrag scheinbar das Lohnsteuerauskommen um rund 100 Millionen unter die gesetzlich festgesetzte Grenze senken. Aber dieser Ausfall wird tatsächlich nicht eintreten, weil die Lohnentwicklung auch im Jahre 1928 weiter fortschreiten und zu erneuter Steigerung des Lohnvertrages führen wird. Auch kann man hoffen, daß der durchschnittliche Beschäftigungsgrad im Jahre 1928 besser sein wird als im Jahre 1927. Zugleich schließt das Gesetz über die Beschränkung der Einnahmen aus der Lohnsteuer die Verpflichtung ein, daß die Mehrerträge des Jahres 1927 für eine hinreichende Senkung der Belastung verwendet werden. Schließlich muß dafür gesorgt werden, daß die Ermäßigung auch groß genug ist, damit nicht schon nach wenigen Monaten eine weitere Herabsetzung der Freibeträge notwendig wird.

Die tatsächliche Berechtigung und die finanzielle Erfüllung der sozialdemokratischen Forderung läßt sich kaum bestreiten. Trotzdem wird man auf harte Kämpfe gefaßt sein müssen. Das Gesetz über die Beschränkung des Ertrages der Lohnsteuer ist der Reichsregierung und den bürgerlichen Parteien abgezwungen worden. Es hat dort kaum Freunde, dagegen viele offene und noch mehr verdeckte Gegner. Die Länder, die unter Bayerns Führung jeden sozialen Fortschritt bekämpfen, verlangen, daß die Reichsregierung die gesetzliche Verpflichtung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Senkung der Lohnsteuer nicht erfüllt. Aber auch die Unternehmer sind Gegner einer Ermäßigung der Lohnsteuer. Sie wollen nicht Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums, sie erstreben im Gegenteil seine völlige Aufhebung mindestens bei der Gemeindesteuern. Ihr Ziel ist die Entlastung der Besitzenden. Daher wollen sie die Realsteuern abbauen und vor allem die Besteuerung der hohen Einkommens empfänger wesentlich mildern.

So sind auch in der Steuerpolitik die sozialen Gegensätze mit einem Schlage in den Mittelpunkt des Kampfes gerückt. Die Sozialdemokratie als die Partei des Volkes tritt für den Schutz der Schwachen ein. Der Bürgerbund sucht auch hier den kapitalistischen Interessen den Vorrang zu sichern. Stehen die Massen des Volkes hinter der Sozialdemokratie, so wird der Erfolg auf ihrer Seite sein.

Streik im Braunkohlen-Bergbau

Sämtliche Gewerkschaften einmütig!

Berlin, 15. Oktober (Radio)

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers fanden am Freitag in Berlin nochmals Einigungsverhandlungen für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau statt. Im Verlaufe der beinahe 12stündigen Verhandlungen zeigten die Unternehmer nicht die geringste Neigung zu einem Entgegenkommen, so daß der Schlichter die Verhandlungen so gegen 11 Uhr abends schloß, um einen Schiedsspruch zu fällen. Damit ist der Kampf im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau unvermeidbar geworden. Eine Revisionkonferenz des Bergarbeiterverbandes in Halle wird heute die letzten Vorbereitungen für den Kampf treffen. Die an den Verhandlungen beteiligten Organisationen haben anlässlich des negativen Ausgangs der Verhandlungen „an die Belegschaften des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues“ folgenden

Aufruf

gerichtet:

„Kameraden!

Die Unternehmer des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues lehnen die notwendige Erhöhung der Löhne ab. Dadurch ist der Kampf unvermeidlich geworden. Die Unternehmer zwingen durch ihre unersöhnliche Handlungsweise die Belegschaften zur Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels. Auch die letzten Einigungsverhandlungen, die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers am 14. Oktober stattfanden, scheiterten an der unversöhnlichen Haltung der Unternehmer, die jeden Pfennig Lohnerhöhung ablehnen. Die unterzeichneten Verbände haben alles getan, um ohne Einsetzung des Streikes die Erhöhung der Löhne um 80 Pfennig pro Schicht durchzusetzen. Die Unternehmer aber wollen nicht. Wohl aber versuchen diese, sich nach außen hin ein wohlwollendes soziales Mäntelchen umzuhängen. Das geschieht aber nur, um Uneinigkeit und Zerissenheit in den Belegschaften zu erreichen. Sie spekulieren dabei auf die Rückständigkeit der Kameraden im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Kameraden, beweist durch Stärke, Einigkeit und Disziplin, daß die Unternehmer sich täuschen! Beweist ihnen durch restlose Arbeitsniederlegung in den Betrieben, daß sie falsch spekulieren! Am Montag, dem 17. Oktober, beginnt im gesamten Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau der Streik. Die unterzeichneten Tariforganisationen rufen alle Braunkohlenbergarbeiter auf Grund des Beschlusses der Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre zum Kampf auf. Keiner darf in diesem Kampf abseits stehen. Schüler an Schulen müssen alle Arbeitkameraden diesen Kampf um die notwendige Erhöhung der Löhne führen. Jeder Kamerad ist an dem Ausgang des Kampfes interessiert, ganz gleich, wo er im Betrieb steht und beschäftigt ist. Keiner darf zum Verräter an seiner eigenen Sache werden. Jeder Arbeiter im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat sich am Montag, dem 17. Oktober, früh in den örtlichen Streikbureaus zu melden. Nur Einigkeit und Disziplin sichern den Erfolg. Nur den Parolen der Gewerkschaften ist Folge zu leisten.

Berlin, 14. Oktober 1927.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands
Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter
Gewerkschaft der Fabrik- und Handarbeiter
Verband der Metallarbeiter Deutschlands
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zentralverband der Maschinisten und Seiger

Die bayerische Volkspartei droht

Berlin, 15. Oktober (Radio)

Der Vorstand der Bayerischen Volkspartei hielt am Freitag in München eine Sitzung ab, in der u. a. die Differenz mit dem Reich anlässlich der Besoldungsreform erörtert wurde. Wie die „Bayerische Zeitung“ meldet, wurde dem Vernehmen nach der Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Regierungskoalition für den Fall in Aussicht genommen, daß die bayerischen Interessen zum Finanzausgleich von den übrigen Koalitionsparteien nicht unterstützt werden sollten.

Die Lübecker Kreditbank vor Gericht

Der minderjährige Spekulant

Im Strafkammeraal begann heute vormittag die Verhandlung gegen die verantwortlichen Leiter der Kreditbank, denen bekanntlich Pflichtwidrigkeiten zum Nachteil des von ihnen gestellten Gelbkassens vorgeworfen werden. Angeklagt sind die Direktoren Keilbar, Hey und Sparmann, der Vorsitzende des Aufsichtsrats Bruhn, der Verbandsrevisor Sörensen und das Mitglied des Aufsichtsrats Sien. Sie werden verurteilt durch die Rechtsanwältin Stetebömer, Schlich, Hennings und Ewers, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Ulenau, den Vorsitz führt Landgerichtsrat Robert.

Die Vernehmung des Angeklagten Keilbar ergab, soweit bei der außerordentlich schlechten Akustik des Saales am Pressetisch etwas zu verstehen war, u. a. folgendes: Das Effektengeschäft hat die Kreditbank im Jahre 1926 auf Zuzaten ihrer Berliner Freunde aufgenommen und auch 1926 gute Erfolge erzielt. Die aus Berlin erhaltenen Informationen über eine Umwertung der Papiere, die bei Aufstellung der Goldmarkbilanz Ende 1924 zu gering eingeschätzt waren, erwiesen sich als richtig. Die

Spekulation der Angestellten auf eigene Rechnung

begann in der Depostitenkassette, wo Sparmann die Erlaubnis dazu an Angestellte gab. Später erzielte Hey die gleiche Erlaubnis an weitere Angestellte. Eine Sicherheit für die Kredite, die die Vorstandsmitglieder und Angestellten zu Spekulationszwecken der Bank entnahmen, war nicht vorhanden; man glaubte die Bank aber dadurch gesichert, daß die Papiere in ihren Depots blieben. Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts erklärte Keilbar, daß er den Effektenhandel nicht als Spekulationsgeschäft angesehen habe, da kein Risiko damit verbunden war. Zugaben mußte er, daß Kredit an Angestellte gegeben wurde, die überhaupt nicht Mitglied

der Genossenschaft waren. Unter andern Angestellten der Bank hat auch ein solcher mit deren Geldern spekuliert, der

nicht einmal volljährig

war. Durch den sog. „Schwarzen Freitag“ sind nach Keilbars Aussage gerade die besten Papiere am meisten betroffen worden, so daß die Verluste nicht vorauszuweisen waren. Für Keilbar selbst bestand ein Debitsaldo, also ungedeckter Kredit, von rund 28 000 RM. Sein Verhalten bezeichnet der Vorsitzende als mit dem eindeutigen Wortlaut der Satzung in Widerspruch stehend und für den Leiter einer Genossenschaftsbank durchaus unzulässig.

Umständlich erörtert wurde die Frage, ob der

Aufsichtsrat von den Spekulationsgeschäften gewußt

hat. Keilbar hat dies annehmen müssen, denn Bruhn war oft zugegen, wenn derartige Geschäfte besprochen wurden, er war wiederholt in Ferngesprächen, die Hey nach Berlin führte, eingeschaltet. Durch Befragen des Angeklagten wird festgestellt, daß der Vorstand längere Zeit Effektengeschäfte ohne Kenntnis des Aufsichtsrates getrieben habe. Andererseits hat dieser nichts Ernsthaftes unternommen, als durch den Revisor Sörensen bei der Depostitenkassette die Spekulationen der Angestellten festgestellt und bemängelt wurden. Bruhn nahm diesen Bericht ohne besondere Rückfrage zur Kenntnis und trug ihn dem Aufsichtsrat vor. Auf die Frage des Verteidigers von Bruhn, ob Keilbar diesem jemals offiziell Mitteilung gemacht hat davon, daß die Bank sich am Effektenhandel beteiligen wolle oder beteilige, antwortet Keilbar ausweichend.

Die Verhandlung dauert fort und dürfte nicht vor Dienstag beendet sein.

Arbeitsamt und Völkerbund

Internationale Altersversicherung

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes beschäftigte sich am Freitag in der Hauptsache mit der Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Arbeitsamt und der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes gestaltet werden soll. Die Völkerbundsversammlung hatte neben dem sogenannten Wirtschaftsausschuß, dem ausführenden Organ des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiete eine neue sogenannte beratende Kommission vorgelesen, die in regelmäßigen Abständen zusammenzutreten und Vertreter aus allen Zweigen der Wirtschaft umfassen soll. Der Völkerbundsrat hat nun das Internationale Arbeitsamt aufgefordert, für diese neue Kommission drei Vertreter zu ernennen. Bereits in dem der 2. Kommission der Völkerbundsversammlung zur Beachtung vorgelegten Text, auf dem die Aufforderung zur Benennung der Vertreter beruht, war angeregt worden, der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes möge, wie dies seiner paritätischen Zusammensetzung entspricht, auch drei Arbeitnehmervertreter benennen. Albert Thomas schlägt vor, daß nicht nur die Arbeitergruppe, sondern auch die anderen zwei Gruppen Vertreter entsenden sollen und in diesem Sinne ein Schreiben an den Völkerbundsrat gerichtet und innerhalb des Internationalen Arbeitsamtes eine Kommission eingesetzt werde, die sich mit diesen Fragen zu befassen habe.

In der ausgedehnten und teilweise lebhaften Debatte wies Jouhaux daraufhin, daß die Arbeitergruppe im Verwaltungsrat sich nicht aus irgendwelchen Persönlichkeiten zusammensetzt, sondern aus Vertretern der Arbeiterorganisationen. Auch in dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes seien nicht irgendwelche Persönlichkeiten, sondern Vertreter von Organisationen und die Arbeitnehmervertreter könnten an diesem Ausschuß nur als Organisationsvertreter teilnehmen. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialrat Dr. Feig, war für Erhöhung der Zahl der Arbeitnehmervertreter, da im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes schon genug Arbeitnehmervertreter seien. Im übrigen lehnte Dr. Feig die Ernennung einer Kommission innerhalb des Arbeitsamtes ab. Der deutsche Unternehmervertreter Vogel erklärte, die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten müßten getrennt behandelt werden. Der Arbeitergruppe gelang es zu, daß sie das Recht habe, ihre Vertreter selbst zu ernennen. Im übrigen ging aus seinen Ausführungen hervor, daß die Unternehmer eine Beteiligung des

J. A. A. am Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes nicht wollen. Dubegeest beleuchtete die widerspruchsvollen Ausführungen der Unternehmer und stellte im Anschluß daran die im Verwaltungsrat immer wieder zu beobachtende Tatsache fest, daß die Unternehmer sich mit allen Mitteln dem sozialen Fortschritt entgegenstellen. Nach längerer Aussprache machte schließlich Jouhaux im Namen der Arbeitergruppe den Vorschlag, dem Völkerbundsrat in einem Schreiben den paritätischen Charakter der Internationalen Arbeitsorganisation in Erinnerung zu rufen, ferner die Erhöhung der Anzahl der Arbeitnehmervertreter zu verlangen und den Regierungen anheim zu stellen, als Vertreter in dem Wirtschaftlichen Beirat des Völkerbundes auch Arbeitnehmervertreter zu entsenden. Der italienische Regierungsvertreter war mit dem Vorschlag der Arbeitergruppe, daß diese selbst die drei Arbeitnehmervertreter zu ernennen und der Verwaltungsrat davon nur Kenntnis zu nehmen habe, einverstanden. Von der Arbeitergruppe wurden als Arbeitnehmervertreter Hermann Müller vom A D G B, Jouhaux und Dubegeest vorgeschlagen. Der Verwaltungsrat beschloß, daß der Direktor die Namen dieser drei Arbeitnehmervertreter dem Völkerbundsrat mitteilen soll. Zu entscheiden blieb dann noch, ob und inwieweit der Verwaltungsrat in einem Schreiben darauf bestehen soll, daß nicht nur die Arbeitergruppe, sondern die J. A. A. in ihrer Gesamtheit im wirtschaftlichen Beirat des Völkerbundes vertreten ist. Der Verwaltungsrat beschloß, da gegen die verschiedenen Vorschläge Bedenken erhoben wurden, auf Antrag der Arbeitergruppe, die weitere Beschlussfassung bis zur Januartagung auszuschieben.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde die Frage einer internationalen Regelung der Alters- und Invalidenversicherung aufgegriffen und das Internationale Arbeitsamt aufgefordert, die Unterlagenammlung soweit zu fördern, daß die Arbeitskonferenz 1930 sich mit diesem Gegenstand befassen kann.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident des Verwaltungsrates, Arthur Fontaine, der deutschen Regierung für die herzliche Aufnahme und gab der Überzeugung Ausdruck, daß dadurch die Annäherung und die Zusammenarbeit der Völker gefördert worden sei. Ministerialdirektor Seyler dankte im Namen der deutschen Regierung. Es sei für Deutschland eine besondere Ehre gewesen, den Verwaltungsrat in seiner Mitte zu sehen. Zwecklos werde diese Tagung das Interesse an den Arbeiten der internationalen Arbeitsorganisation in Deutschland steigern und die guten Beziehungen zwischen beiden stärken und festigen. — Damit war die Tagung beendet.

Die Strafmündigkeit im Rechtsausschuß

Der Reichstagsausschuß zur Beratung des neuen Strafrechts befaßte sich am Freitag mit den sozialdemokratischen Anträgen, die eine Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters von 14 auf 16 Jahre und den Beginn der vollen Strafmündigkeit statt mit 18 erst mit 20 Jahren verlangen. Abg. Pfülf begründete die sozialdemokratischen Anträge. Bei den traurigen Verhältnissen, unter denen zahlreiche Jugendliche lebten und bei den durch die Pubertät bedingten Verhältnissen sei es nicht richtig, junge Leute von 15 und 16 Jahren dem Strafrichter auszuliefern. Statt dessen müßten die Erziehungsmöglichkeiten ausgebaut werden. Eine erzieherische Wirkung werde man nur ausüben können, wenn die Strafe vom persönlichen Wohlwollen des Erziehers getragen sei. Das werde im Strafvolkzug kaum möglich sein. Wenn sich die Gesellschaft den jugendlichen feindlich gegenüberstelle, fördere sie nur die Feindseligkeiten der Jugendlichen gegen die Gesellschaft. Vom Standpunkt des Erziehers sowohl wie des Strafrichters sei die Erhöhung des Strafmündigkeitsalters auf 16 Jahre eine Notwendigkeit. Ebenso notwendig sei es, den Beginn der vollen Strafmündigkeit vom 18. auf das 20. Lebensjahr zu erhöhen, damit es nicht mehr möglich sei, 18- und 20jährige zum Tode zu verurteilen und, wie es in Bayern geschehen sei, auch hingerichtet. Bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages würde das Strafmündigkeitsalter mit dem Wahalter zusammenfallen, und das sei notwendig. Die Annahme der sozialdemokratischen Anträge sei im Interesse der heranwachsenden Jugend und der Gesellschaft dringendes Gebot.

Abg. Barth (Dnt.) wandte sich gegen die sozialdemokratischen Anträge. Die Androhung schwerer Strafen sei gerade gegenüber den Jugendlichen zwischen 18 und 20 Jahren besonders wirksam. Man sei schon milde genug gegenüber den Jugendlichen, denen man mildere Umstände bewilligen könne. Auch Abg. Dr. Kahl (DVP.) wandte sich gegen die sozialdemokratischen Anträge.

Reichsjustizminister Hergt gab die programmatische Erklärung ab, daß die Reichsregierung unbedingt an der Grenze des 14. Lebensjahres festhalte. Die Regierung sei auch gegen die

Heraufsetzung der vollen Strafmündigkeit vom 18. auf das 20. Lebensjahr. Abg. Frau Müller-Ostfried (Dnt.) und Abg. Gminger (DVP.) wandten sich ebenfalls gegen die sozialdemokratischen Anträge. Weiterberatung Mittwoch.

Der neue russische Botschafter in Paris

Berlin, 15. Oktober (Radio)

Die französische Regierung hat am Freitag, wie uns aus Paris gemeldet wird, beschlossen, das Agrément für den von Moskau vorgeschlagenen neuen Botschafter in Paris Dowgalewski zu erteilen.

Die Wirtschaftskrise in Italien

Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtber.)

Die Wirtschaftskrise in Italien macht sich nach hier vorliegenden Meldungen besonders in Norditalien und in Süditalien fühlbar. In der Teigwarenindustrie sind 45 Prozent der Arbeiter arbeitslos. In der Metallindustrie wird nur einige Tage in der Woche gearbeitet. In Venedig liegt das Bauarbeitergewerbe fast völlig still. Auch die Werften und Marinarsenale haben ihr Personal bedeutend eingeschränkt. In Süditalien geht mit der Wirtschaftskrise eine starke landwirtschaftliche Krise Hand in Hand, da in den südlichen Provinzen und in Sizilien die anbauende Trockenheit einen großen Teil der Ernte vernichtet hat.

Der Bruder Mussolinis gibt jetzt in seinem Blatt „Popolo Italia“ an, daß in diesem Winter die Krise einen außerordentlichen Grad erreichen werde. Man werde mit 1 Million Arbeitslosen rechnen müssen.

Woll und Zeit, unsere illustrierte Wochenbeilage, ist leider ausgeblieben. Sie wird am Montag dem „Lüb. Volksboten“ beigelegt werden.

Ihre Wünsche

die Sie beim Kauf eines **Bekleidungsstückes** erfüllt sehen wollen, wie gediegene Warenbeschaffenheit, tadellose Paßform, beste Ausstattung, Preiswürdigkeit, große Auswahl und **persönliche Bedienung**, kann an erster Stelle das **fachmännisch gut geleitete Fachgeschäft** erfüllen

Ihrem Interesse

dient die unverbindliche Prüfung meiner Angebote, die durch **jahrzehntelange Erfahrung** und Verbindung mit führenden Herstellungshäusern, gegenüber der Fülle der sonstigen Angebote ein „**Mehr**“ erhalten, das Ihnen zugute kommt

Keine Belastung durch veraltetes Lager

Zum Verkauf gelangen nur neu angefertigte Waren aus alten billigen Preisabschlüssen

Wegen Verwechslung

bitte ich genau auf meine Firma zu achten



Franz Vornweg

Das neueste Spezialhaus am Platze

Nur Holstenstraße 6

So kleidet die moderne Konfektion

Hauptpreislagen für elegante Ulster und Paletots

52 68 89 98 110 118 125 138 145 Mk.

Reichs-Edeka-Woche / Lübeck 1927

In der Woche vom 15.—23. Oktober veranstalten die heute bekannt gegebenen Edeka-Kolonialwaren- und Lebensmittel-Geschäfte einen Schaufenster-Wettbewerb, für den das gesamte verehrliche Publikum von Lübeck und Umgegend höflich gebeten wird, dasjenige Fenster namhaft zu machen, welches am besten gefällt. Für die bis zum 25. Oktober einzureichenden Antworten, die den Namen und die Wohnung der Einsender sowie die Nummer des ausgewählten Fensters deutlich tragen müssen, stehen

500 (fünfhundert) Belohnungen

im Werte von 100.— RM. bis zu 1.— RM. bereit. Die Beteiligung ist für jedermann völlig unverbindlich und ausichtsreich gewinnbringend.

Die Benachrichtigung über die Gewinne geht den Einsendern schriftlich zu.

Die Einsendungen sind möglichst auf anhängendem Vordruck und frei einzufenden an die Sammelstelle: **Edeka-Großhandel e. G. m. b. H., Lübeck, Düvelenstraße 6, Postfach 347.** Angaben besonderer Auffälligkeiten der Fenster oder evtl. Vorschläge für Verbesserungen sind erwünscht.

Die für die Begutachtung vorgesehenen Schaufenster sind sämtlich durch Plakate mit Nummer des Fensters bezeichnet

Edeka — Lübeck

Ausschneiden, abgeben oder einpenden!

Kolonialwaren Lebensmittel

In den Edeka-Großhandel, e. G. m. b. H., Lübeck, Düvelenstraße 6, Postfach 347

Schaufenster-Wettbewerb Lübeck

Unter den zur Schau gestellten Dekorationen gefällt mir am besten das

Fenster Nr. der Firma

....., den Oktober 1927 Name

..... Straße

(deutliche Schrift)

„Edeka“
ist die Marke der
klugen Hausfrau

Wir suchen
zum baldigen Antritt
intelligente und gewandte

Verkaufsaushilfen Warenkontrollleurinnen

Persönliche Vorstellung mit
Zeugnissen im Personal-
bureau in den Vormittags-
stunden erbeten

Rudolph Karstadt
A.-G.

Zuverlässige saubere Arbeiterinnen sofort gesucht

Fritz Steffen, Fischkonservenfabrik
Schlutup, Hafenstraße 3
Telephon Nr. 1 und 40

1 leeres Zimmer fort zu vermieten.
4505 Ringketteweg 19

Gut erh. Papagei-Bauer zu kauf. gef. Ang. u. L 341 an die Exp. d. Bl. (4518)

Alte Truhe billig z. vt. Rabenstr. 20. 4485

G. erh. S.-Rad, 25 RM. Bedergrube 57, I. Flügel.

2jähr. Milchziege z. vt. Fust, St. Hubertus. 4411

Ein Milch-Schaf zu verkaufen. Heinrichstraße 10 4613

Wiener Hochflurtauben, billig. Lauerhofsstr. 5, ptr.

2 Zugänger z. verk. Scherbau, Dammersdorf. 4450

Schwein zu verkaufen Zadenburg 4495 Seeberaer Str. 41

Werktätiger Sonntagsdienst Dr. J. Meyer, Eichenburgstr. 18 Dr. W. Voh, Musterbahn 1 Dr. Mathias, Schwarz, Allee 5

Zahnärztlicher Sonntagsdienst Dr. Schantz, Br. Str. 37, I. 4718

Dr. Leonhardt jun. zurück 4506

Getragene Anzüge Ueberzieher Herrenuhren im Leihhaus Muxstraße 113

Gut fressende Ferkel zu verk. Meierel Eauen u. Sahlstr.

Kartoffeln Bbg. Eierkartoffeln Lange gelbe Blaue Obenwälder Industrie Futterkartoffeln empfiehlt vom Sandboden zum billigsten Tagespreise

Wilh. Süfke Schwartauer Allee 462 Fernruf 27 832

Zu Feierlichkeiten werd. Gehrock, Cutaw., Smoking-, Frack-Anzüge vermietet Bohnhof Petri-Kirchhof 7 4475

Kanar.-Sähne zu verk. Weibchen v. 60 g an (4475) Schlumacherstr. 5-3 Gut erh. Messing-Gas-zuglampe (Hängelicht) zu vt. Märkische Str. 6, I., I.

Zu verk. gut erhaltene Bettstelle mit Sp. Matraze. Schwarz, Allee 205a. 4474

Kneifer mit Futteral gefunden. 4491 Brodesstr. 51, III., I.

Mittagstisch gut und reichlich. Abonnement 80 g. Kleischauerstr. 67, I. 4406

Neues aus aller Welt

Flieger über dem Ozean

Das Zuntersflugzeug auf den Azoren gelandet

Das deutsche Zuntersflugzeug „D 1230“ mit den Piloten Voose und Starke und der Wiener Schauspielerin Ullrich Dillanzen an Bord, das am 4. Oktober den Flug von Nordbrun nach Lissabon bewältigt hatte, ist am Freitag morgen um 6,25 Uhr zum Flug nach den Azoren gestartet. Um 17,10 Uhr erfolgte in Horta, der Hauptstadt der Inselgruppe, die Landung. Das Wetter war zwar regnerisch, der Wind aber günstig.

Das Heinkel-Flugzeug „D 1220“ ist am Freitag mittag um 12,15 Uhr in Wilhelmshaven aufgestiegen und um 1,55 Uhr in Amsterdam Zeit (2,35 Uhr deutscher Zeit) im Amsterdamer Marineflughafen Schellingwoude glatt gelandet. Es hat heute vormittag den Weiterflug nach Lissabon angetreten.

Die 1890 Kilometer lange Strecke Lissabon-Horta wurde von dem Zuntersflugzeug „D 1230“ in 10 1/2 Stunden bewältigt. Das Flugzeug dürfte demnach eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 165 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreicht haben. Die Besatzung des Flugzeuges wurde von der Bevölkerung in Horta unter ungeheurem Jubel empfangen. Die Flieger sind während ihres Aufenthaltes in Horta in der deutschen Kolonie untergebracht. Es verläutet, daß der Weiterflug nach Neufundland für den Fall, daß die Wetterlage es erlaubt, bereits heute erfolgen soll.

Die beiden französischen Flieger Coite und Le Briq haben am Freitag morgen um 6,23 Uhr von St. Louis am Senegal aus ihren Ozeanflug nach Südamerika angetreten.

Das Mißgeschick der American Girl

Das Flugzeug verbrannt — Die Rettung von Ruth Elders

Der Kapitän Hoos des holländischen Dampfers „Varendrecht“, der Mij Elders und den Piloten Halbemann an Bord übernommen hatte, nachdem die Flieger sich inmitten des Ozeans zu einer Notlandung hatten entschließen müssen, hat durch Zuspätkommen einen kurzen Bericht nach Amerika gegeben. Danach gingen die Flieger an der Längsseite der „Varendrecht“ aufs Wasser nieder, da sie wegen mangelnden Ölbedarfs nicht mehr weiterfliegen konnten. Beide waren sehr ermüdet, zumal das Flugzeug von 7 Uhr abends bis 2 Uhr morgens mit einem schweren Sturm zu kämpfen hatte. Dabei wurde die Maschine vollkommen durchnäßt und von ihrem Kurs abgetrieben. Beim Niedergehen aufs Wasser erlitt das Flugzeug keine Beschädigung. Als es jedoch an Bord übernommen werden sollte, explodierten zwei Benzintanks; die Maschine verbrannte vollständig. Die Begegnung zwischen dem holländischen Dampfer und der „American Girl“ fand ungefähr 300 Kilometer nordöstlich von den Azoren statt. Der Dampfer ließ sofort Rettungsboote ins Wasser, da die See ziemlich stürmisch war, kostete es Mühe, an das Flugzeug heranzukommen.

Berlin-Zürich in fünf Stunden

Zwischen der Deutschen Luft Hansa und der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft ist ein neues Abkommen getroffen worden. Danach wird voraussichtlich ab 1. April 1928 zwischen Berlin und Zürich ein Express-Luftverkehr eingerichtet, wobei die Strecke in fünf Stunden zurückgelegt wird. Von Zürich aus soll das Flugzeug um 7,30 Uhr abgehen und um 12,30 Uhr in Berlin landen. Das Berliner Flugzeug wird erst in den Mittagsstunden die Reichshauptstadt verlassen, um noch den Anschluss von Kopenhagen abzuwarten. Es wird dann möglich sein, morgens in Kopenhagen abzufahren, um 1/2 Uhr abends in Zürich anzukommen und die Nachtverbindung nach Italien bequem zu erreichen. Bilettiert wird sogar noch eine Anschluss-Flugverbindung nach Mailand geschaffen.

Flugzeugunfall eines Flugschülers. Auf dem Berliner Übungsflugplatz Staaken stürzte am Freitag vormittag der Flugschüler Walter Wicherow aus Düsseldorf beim Übungsflug mit einem Sportflugzeug aus einer Höhe von 300 Meter ab, als er eine scharfe Kurve nehmen wollte. Die Maschine bohrte sich tief in die Erde und ging vollständig in Trümmer. Der Flieger wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht, auf seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Zwei entflozene „Selbstmörder“. Vor einigen Tagen begingen der 57 Jahre alte Marinemaler Schlegel und seine Frau in ihrer Wohnung in der Maackenstrasse in Berlin angeblich Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Sie sollten im Krankenhaus, wo sie bewußtlos eingeliefert wurden, gestorben sein. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Ehepaar am Leben geblieben und aus dem Krankenhaus entlassen worden ist. Seitdem waren beide allerdings spurlos verschwunden. Schließlich führten die Ermittlungen der Polizei nach Kopenhagen. Des Ehepaars mußte sich nämlich die Kriminalpolizei inzwischentwegen annehmen, weil sich herausgestellt hat, daß beide sich Hunderte von Betrügereien jeder Art haben zuschulden kommen lassen. Der Mann ist entmündigt und beauftragt sich bei all seinen Schwindeleien stets auf seine geistige Minderwertigkeit. Die Frau übt die Vormundschaft über ihn aus, will aber nie etwas wissen von dem Tun und Treiben ihres Mannes. Hunderte von Personen fühlen sich durch Schlegel betrogen. Angeblich zur Erweiterung seines Geschäfts suchte er Geldgeber für 300 bis 10 000 Mark. Die Wohnungseinrichtung hat Schlegel an dreizehn Personen gleichzeitig verpfändet; einen Fingerring, der auf Abzahlung gekauft ist, verpfändete er sogar fünfundsanzigmal. Die erschwindelten Beträge stellen eine namhafte Summe dar.

Ein Schrapnell als Spielzeug. In dem Orte Untertauern in der Tschechoslowakei spielten drei Kinder mit einem Schrapnell, das dabei plötzlich explodierte. Einem 7jährigen Jungen wurde die rechte Hand und die Hälfte des Kopfes abgerissen, so daß er auf der Stelle tot war. Ein 4jähriger Knabe wurde durch einen Splitter ins Herz ebenfalls getötet. Der dritte der Jungen kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der „letzte Bursche“

Ein Schwindler, der fleißig Zeitung las

Ein raffiniertes Schwindler suchte Familien auf, von denen ein Angehöriger als Offizier im Felde gefallen ist, erzählte ihnen, daß er der „letzte Bursche“ des Gefallenen sei und mit ihm Seite an Seite in der Schlacht gestanden habe. Er selbst stamme aus dem jetzt wieder französisch gewordenen Elsaß, habe sich geweigert, in französische Dienste einzutreten, sei deshalb längere Zeit gefangen gehalten, aber endlich wieder freigelassen und ausgewiesen worden. Seine Familie habe schon vorher das selbe Geschick getroffen, sie befinde sich seit längerer Zeit im Flüchtlingslager zu Schneckemühl. Auf der Reise dorthin habe es ihn gedrängt, die Familie „seiner“ Offiziers aufzusuchen, um ihr von den letzten Stunden des Gefallenen zu berichten. Er ließ dabei niemals unerwähnt, daß er den Verwundeten persönlich aus der Feuerlinie getragen habe und dabei auch selbst verwundet worden sei. Die Angehörigen nahmen natürlich diesen Mann sehr freundlich auf und ließen es niemals an kleineren oder größeren Zuwendungen fehlen. Weil er über den Truppenteil genau Bescheid wußte, so hegte niemand Mißtrauen. Der Kriminalpolizei war es zunächst rätselhaft, woher der Schwindler sich die Kenntnisse der Verhältnisse der vielen Familien verschaffe. Später erfuhr man, daß er in jeder Stadt, in der er auftauchte, Zeitungsoverlage aufsuchte und sich Bände aus der Kriegszeit vorlesen ließ. Aus diesen erfuhr er die Nachrufe, die gefallenen Offizieren von den Angehörigen gemeldet worden waren. Was er brauchte, schrieb er sich aus den Anzeigen heraus, und dann suchte er die Familien auf. Der falsche Bursche, der sich Wolff, Bauer, Grlesbach, Schäfer usw. nannte, gab als seine Heimat Mühlhausen im Elsaß an. Er fuhr kreuz und quer durch das Reich und erschien jetzt wieder im Westen. In Krefeld fiel es nun einem Angehörigen eines Verlages auf, daß er sich so viele Briefe von Angehörigen gefallener Offiziere aus den Todesanzeigen abschrieb. Er machte die Polizei auf den Mann aufmerksam. Diese beobachtete ihn, stellte fest, daß er in einem Hotel wohnte und verhaftete ihn, als er wieder eine Familie aufsuchte. Der angebliche Offiziersbursche wurde als ein aus Nürnberg gebürtiger abgebaute Bankbeamter Wilhelm Haas entlarvt und zunächst dem Krefelder Untersuchungsrichter vorgeführt.

Erziehungsergebnis der Hilterschule

Zwei junge Burschen von 18 und 19 Jahren und ein Gymnasiast von 17 Jahren aus Berlin, Söhne gut bürgerlicher Familien, waren begeisterte Anhänger der Hitlerbewegung. Sie schworen auf Hitler und seinen Berliner Stellvertreter Goebbels, den Urheber seiner Ueberfälle auf Asianten und Frauen in den Straßen Berlins. Das Ergebnis dieser Erziehung: die Jungen beschloßen zu Dritt, einen Juden zu überfallen und zu berauben. Denn nicht wahr, der Jude hat sein Geld ohnehin nur dem deutschen Volke gestohlen und ein kleiner Raubüberfall ist deshalb so etwas wie eine „nationale Tat“. Sie überfielen einen jüdischen Hauswirt, der gerade Meinen kassiert hatte und verletzten ihm wichtige Schläge auf den Hinterkopf. Der Anschlag mißlang, die Täter wurden ergriffen. Die beiden älteren Burschen erhielten vom Gericht je 1 1/2 Jahr Gefängnis, der jüngere harri noch seiner Aburteilung durch das Jugendgericht.

Das Schäferlindchen als Erpressung

Eine junge Hamburgerin, allerdings schon verheiratet, besuchte in diesem Sommer Potsdam. Im Park von Sanssouci stellte sie sich ihr Herr als Dr. Berg vor, und bot sich an, der Einamen die Schönheiten zu zeigen und zu erklären. Nach langem Wandern rastete man auf einer Marmorbank und der schöne Sommerabend ließ es zu einem Rodelndchen kommen. Beim Auseinandergehen versprach man sich, die Bekanntschaft im Briefwechsel aufrecht zu erhalten. Herr Dr. Berg hielt Wort. Bereits nach einigen Tagen erhielt die junge Frau in Hamburg einen Brief mit der Aufforderung, 300 Mark postlagernd nach Potsdam zu senden, sonst werde er dem Gatten Mitteilung vom dem Schäferlindchen in Sanssouci machen. Die Frau übergab den Postbrief sofort der Polizei, die einen fingierten Brief nach Potsdam sandte. Als der angebliche Dr. Berg zur Abholung erschien, wurde er festgenommen. Wegen versuchter Erpressung hatte sich der Kaufmann Max Fischerbach vor dem Potsdamer Schöffengericht zu verantworten. Er gab die Tat zu, erklärte aber, aus Not gehandelt zu haben, da er eine Frau und zwei Kinder zu ernähren habe. Das Gericht hielt ihm Not und Leichtsinns zugute und erkannte auf einen Monat Gefängnis unter Hausarrest für drei Jahre. Dagegen wurde ihm eine Geldbuße von 300 Mark auferlegt.

Scheidung Breitensträters. Der einstige deutsche Schwergewichtsbauer Hans Breitensträter hat gegen seine Frau Lisa, mit der er etwa vier Jahre verheiratet ist, die Scheidungsklage eingereicht. Aus der Ehe ist ein 37jähriges Töchterchen hervorgegangen. Frau Breitensträter ist die einzige Tochter des bekannten Berliner Restaurateurs Lauer. Die Unstimmigkeiten in der Ehe sollen darauf zurückzuführen sein, daß Breitensträter in seinem Training, dem er in Bielefeld, nördlich von Berlin obliegt, von seiner Frau erheblich gestört worden sein soll, so daß er in seinem Beruf geschädigt worden sei. In den Kreisen des Boxsports sieht man dem Scheidungsprozess mit großer Spannung entgegen, weil man mit einer prinzipiellen Entscheidung über die Frage rechnet, ob sich die Pflichten einer Ehe mit der Ausübung eines solchen Sports vereinbaren lassen und ob ein Scheidungsgrund darin zu erblicken ist, wenn sich ein Berufssportmann durch seine ehelichen Verpflichtungen nachweisbar in seinen Leistungen erheblich behindert sieht. Der Scheidungstermin ist auf Ende Oktober anberaumt.

Der Kanal wieder von einer Frau durchschwommen. Frau Gill, die Kanalschwimmerin, die Donnerstag vormittag um 9 Uhr 11 von Cap Grisnez startete, landete um 12 Uhr 20 morgens bei Dover. Sie hat für die Kanalüberquerung insgesamt 15 Stunden, 9 Minuten gebraucht.

16 Schiffe verschollen. Das Schwarze Meer wurde in den letzten Tagen von schweren Stürmen heimgesucht. Nicht weniger als 16 Schiffe sind verschollen. Im Hafen von Konstantinopel haben 36 Schiffe Zuflucht gesucht. In dem benachbarten Küstengebiet sind ungeheure Verwüstungen angerichtet worden.

schaffsbereich der Zunters. Dem Beamten des Arbeitsamts, der sich fe rigoros gegen den kranken Mann benommen hat, wird hoffentlich noch der Text von anderer Seite gelesen. Im übrigen genügen die Erfahrungen, die mit der Ueberweisung von Arbeitskräften gemacht wurden, wohl auch dem Lübecker Arbeitsamt, um das Geschrei der Zunters in Zukunft zu überhören.

Zu wurde am 20. September mit noch 20 Mann vom Lübecker Arbeitsamt nach Lindow bei Stralow i. M. zum Kartoffelfarmen geschickt. In Güstrow übernahm uns ein Herr Köster vom dortigen Arbeitsamt und brachte uns nach Lindow. Dort wurde uns ein großer Raum auf dem Boden der Brennerlei zur Verfügung gestellt, zum Wohnen und zum Schlafen. Strohsäcke waren da, aber der Inhalt war kein Stroh, sondern spitzes Heidegras, welches auch noch feucht war. Wenn nun ein Mensch, der schon mehr als ein halbes Jahrhundert hinter sich hat, auf solchen Lager nicht krank wird, ist es ein großes Wunder! Und ich wurde krank. Am anderen Morgen ging es zur Arbeit, aber es war beim besten Willen nichts zu verdienen, so daß selbst Herr Köster uns dort wieder fort nahm und nach Lübz brachte, wo er uns auf dem Gute Kufchtern unterzubringen gedachte. Meine Kollegen, welche nicht schon in Gallin ausgeflogen, gingen an zu arbeiten, aber auch sie sind alle wieder hier. Ich selbst hatte Herrn Köster gebeten, mich wieder nach Lübeck zu schicken, aber ich mußte mit nach Lübz, um, wie er sagte, von dort nach Hause zu fahren. Ich mußte mich in Lübz an das Arbeitsamt wenden, wurde aber auf Befehl des Arbeitsamtes Parshim ins Lübecker Krankenhaus geschickt. Nach einigen Tagen versuchte ich mit dem ärztlichen Meist mir vom Arbeitsamt Reisegeld nach Lübeck zu verschaffen. Ich wurde aber immer vom Angestellten des Arbeitsamtes, Herrn Bastian mit allerlei Redensarten hingehalten. Selbst die Oberärztin schrieb einen Brief, mich doch nach Hause zu schicken. Dieser gute Herr Bastian hat auch geantwortet. Die Oberärztin hat mir den Inhalt seines Briefes erklärt, nämlich: Ich sollte mich in Lübz auf dem Postkammeramt anmelden. Wenn dieser Angestellte eines Unterbezirks nicht selbstständig handeln dürfte, so hätte er wenigstens beim Hauptarbeitsamt in Parshim auftragen können, ob er das Reisegeld auszahlen darf. Das hat er aber nicht getan. Ein Kollege, der vor mir als krank nach Hause gefahren war, hatte meiner Frau schon Bericht gebracht, wo ich war. Am Sonntagabend dem 1. Oktober erhielt ich schon einen Brief von meiner Frau. Wie der ausgefallen hat, kann sich jeder vorstellen. Ich hatte keine Ruhe mehr. Auf dem Arbeitsamt war für mich nichts zu holen. Ich mußte daher meine letzten paar Pfennige, 1,50 RM., dazu verwenden, um nach Lübeck zu kommen. Zwei solchen Brot hatte ich mir im Krankenhaus gekauft, obwohl es dort auch nicht reichlich zu essen gab. Zu trinken habe ich mir aus der Wasserleitung in Parshim geholt und so bin ich denn am Sonntag nachmittag in Lübeck angekommen. Hier aber mußte ich aufs Wohlfahrtsamt und mir ein paar Pfennige holen, um nicht mit meiner Frau zu verhungern. G. H. Witt.

Filmchau

Schauburg. Gleichviel, ob der Hauptfilm dieser Woche „Die Vorbestrafte“ nach einer wahren Begebenheit gemacht ist, wie es in der Ankündigung heißt, oder ob er sozialem Empfinden und Mitgefühl für die Strafenklassen seine Entstehung verdankt — immer ist er eine eindringliche Mahnung an weite Kreise, denen der Verbrauchte auch nach der Strafenlassung als erledigt gilt. Denn es ist schon so, was für den Rechtsbrecher im Mittelalter das Brandmal war, das ist heute noch für viele die Kennzeichnung: „vorbestraft“, und ungeheure Anstrengung ist für den Strafenklassen selbst und sozial führende Menschen erforderlich, um dem, den widrige Umstände aus der Bahn warfen, wieder auf den rechten Weg zu helfen. Gelingt das nicht, so wird der Tag der Freiheit für die Entlassenen gar oft eine Enttäuschung, und Verzweiflungsstaten führen ihn bald an den Ort zurück, dem er glückselig entronnen zu sein glaubte. In padenden Bildern wird in den „Vorbestrafte“ die Geschichte eines solchen Unglücklichen geschildert, der vergeblich an alle Türen klopfte. In der höchsten Not opierte die Tochter sich durch Hingabe an einen fremden Mann, sie wird verhaftet, der Vater schlägt den Postkassen nieder, und bald wird dem Gefängnisdirektor die latonische Meldung: „Hartmann ist wieder eingeliefert“. Die Tochter geht ins Wasser. Der vor Jahren gleichfalls vorbestrafte Kommerzienrat fällt Erpressen in die Finger, denen er sich durch Selbstmord entzieht. So sind die Schicksale dieser drei Hauptpersonen ergreifende Anlagen gegen die herrschende Gesellschaft in ihrer pharisäischen Selbstgerechtigkeit und Ueberhebung über den, den das Schicksal Wege führt, die nicht immer mit Gesetz und Recht in Einklang standen. Die Darstellung durch bekannte Schauspieler — neben andern wirkt die Tochter ihre Fürsorge für weibliche Strafenklassen bekannte Hedwig Wangel mit — und die Aufnahmen aus den Gefängnissen Blöhensee und Moabit tragen wesentlich zu dem unbestreitbaren Erfolge des Films bei, dem wir um des großen Zieles willen ein zahlreiches Publikum wünschen. — Ein riesiges Stahlwerk ist der Schauplatz, auf dem „Der Mann aus dem Volke“ durch Kampf zum Sieg gelangt. Etwas unwahrscheinlich ist es ja, daß auf einem Stahlwerk zwei total Betrunkene den Hanswurst machen und daß über die Frage: Streik oder Arbeitsaufnahme durch einen Vorkampf entschieden wird. Das Publikum nahm die Sache von der spöttischen Seite und tat recht daran. — In einem Einakter „Das goldene Liech“ wird Geminnung und Verarbeitend der Schafwolle gezeigt. — Die „Wochenchau“ bringt seit langem zum erstenmal keine Kommiss- und ähnliche Bilder, hoffentlich hat es sich vorläufig für längere Zeit ausgerummelt. u.

Wochenplan des Stadttheaters

Montag, 17. Oktober, Anfang 20 Uhr: Prinz Friedrich von Somburg. Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne. — Dienstag, 18. Oktober, Anfang 20 Uhr: Prinz Friedrich von Somburg. (Einmaliges Gastspiel Norbert Schiller) Dienstag-Abonnement. — Mittwoch, 19. Oktober, Anfang 20 Uhr: Der liebe Augustin. Mittwoch-Abonnement. — Donnerstag, 20. Oktober, Anfang 20 Uhr: Don Juans letztes Abenteuer. Donnerstag-Abonnement. — Freitag, 21. Oktober, Anfang 20 Uhr: Das Glück des Eremiten. Freitag-Abonnement. (Neu einstudiert). — Sonnabend, 22. Oktober, Anfang 20 Uhr: Jonny spielt auf. (9. Vorstellung für die Volksbühne). — Sonntag, 23. Oktober, Anfang 14.30 Uhr: Alt-Heidelberg (zum letzten Male!). Außerordentliche Fremdenvorstellung. Halbe Schauspielpreise. — 19.30 Uhr: Fräulein Mariza (außer Abonnement). Ermäßigte Opernpreise.

Kammerspiele

Sonnabend, 22. Oktober, Anfang 20 Uhr: Tageszeiten der Liebe (zum letzten Male!). Außer Abonnement. — Sonntag, 23. Oktober, Anfang 20 Uhr: Das Gradmal des unbekanntes Soldaten. Außer Abonnement! Einmalige Aufführung.

Weitaus die beste, denn unmöglich, in dieser Preislage etwas besseres zu bieten

„Emis“ 5 „8“ KYRIAZI

Zigarettfabrik Cairo-Hamburg

AN ALLE!



Vor einigen Tagen haben wir den Tages-Zeitungen bekannt gegeben, ständig neuzeitlich umgestaltet und die und Spielwaren neu

durch ein Gesamt-Inserat in daß wir unsere Läger im Erdgeschoß voll-Abteilungen Seifen, Parfümerien, Konfitüren aufgenommen haben.

Wir laden hiermit alle höflichst ein, uns zu besuchen, und als Dank für Ihren Besuch versprechen wir, Ihnen viele Bedarfsartikel in den besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Wir sind dank unserer eigenen Fabriken und durch unser zentralisiertes Einkaufssystem für ca. 150 Detailgeschäfte in der Lage, Ihnen alle Vorteile zu bieten.

Ein Besuch in unserem Hause ist daher unbedingt lohnend!

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Ämtlicher Teil

Öffentliche Impfung 1927

(S. Impfgesetz vom 8. April 1874 (R.-G.-Bl. S. 31), Lübeckische Verordnung vom 15. März 1880, Verordnung des Senates vom 4. Oktober 1911)

Um denjenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, deren Kinder und Pflegebefohlenen aus irgend einem Grunde bisher der Impfung oder Wiederimpfung entzogen geblieben sind, Gelegenheit zu geben, die Impfung oder Wiederimpfung unentgeltlich nachholen zu können, werden in den städtischen Impfbezirken in diesem Jahre noch nachfolgende Impftermine abgehalten werden:

Für Erstimpflinge:

am Dienstag, dem 18. Oktober, nachmittags 14.30 Uhr für Wiederimpflinge

am Freitag, dem 21. Oktober, nachmittags 14.30 Uhr

Nachschau jedesmal am folgenden gleichen Wochentage

Die Impfungen finden statt:

Im 1. Impfbezirk, umfassend:

Johannisquartier, Marienquartier, Vorstadt St. Jürgen, Brandenbaum, Hofwarte

im Saale des Katholischen Gesellschaftshauses, Parade 8

Im 2. Impfbezirk, umfassend:

Marien-Magdalenenquartier, Jacobi-Quartier, Vorstadt St. Gertrud

in den Räumen der Schankwirtschaft Podenhof, Jerusalemberg

Im 3. Impfbezirk, umfassend:

Vorstadt St. Lorenz nordöstlich der Fadenburger Allee und deren gerade Nummern,

in der Turnhalle der Staatlichen Handels-Vereinigung, Schwartzauer Allee 44

Im 4. Impfbezirk, umfassend:

Vorstadt St. Lorenz südwestlich der Fadenburger Allee und deren ungerade Nummern

in der Turnhalle der 1. St. Lorenz-Schule, Kirchenstraße 5

2. Zur Nachschau

1. Impflinge, die nicht rein gewaschen und gekleidet vorgeführt werden, werden zurückgewiesen. Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten, wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, rosenartige Entzündungen, Scharlach, Typhus oder die natürlichen Pocken (Blattern) herrschen, dürfen die Impflinge nicht zur öffentlichen Impfung gebracht werden.

2. Die Impflinge sind pünktlich zur festgesetzten Zeit zur Impfung zu stellen.

3. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren impfpflichtige Kinder und Pflegebefohlenen von einem nicht in dem hiesigen Staatsgebiete angelegenen Arzte geimpft worden sind, haben in dem für ihren Wohnort angelegten Termine zur Impfung oder zur Nachschau dem Impfarzte ihres Bezirks durch Vorlegung des über die Impfung ausgestellten Impfscheines die geschehene Impfung nachzuweisen. Ist die letztere erst erfolgt, nachdem die hiesigen Impftermine stattgefunden haben, so ist der Impfschein dem Gesundheitsamte einzureichen.

4. Die öffentliche Impfung ist unentgeltlich; die nichtöffentliche Impfung, auch durch andere Ärzte als Impfarzte, ist gestattet.

Lübeck, den 10. Oktober 1927

Das Gesundheitsamt

In der Kronsforder Allee Ecke St. Jürgenring und in der Marktstraße Ecke Gneisenaustraße ist ein Feuerwehler eingebaut und in Betrieb genommen.

Der Feuerwehler Marktstraße Ecke Bülowstraße ist nach Marktstraße Ecke Werderstraße verlegt worden.

Lübeck, den 11. Oktober 1927.

Die Direktion der Feuerwehr

Anni Kahl

August Molge

Verlobte

15. Oktober 1927

Lübeck Geversstr. 4.

Weihnachtsmarkt

Anträge auf Anweisung von Verkaufsständen für den diesjährigen Weihnachtsmarkt, der auf dem Plage beim Bismarckdenkmal abgehalten wird, und für Tannenbäume sind an den Werktagen vom 19. bis 21. Oktober d. Js. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in dem Amtszimmer der Markt- und Lebensmittelpolizei, Parade 12, zu stellen.

Lübeck, den 12. Oktober 1927 (4438)

Das Polizeiamt

Am 13. Oktober 1927 ist in das hiesige Vereinsregister der Verein „Verein der Göttemänner der Fischer“, Sitz Göttemund, eingetragen worden.

4508)

Amtsgericht Lübeck

Bekanntmachung

Das Volksbrausebad in der Bezirksschule in Moisling ist vom 16. Oktober ds. Js. ab wie folgt geöffnet:

Freitags für Frauen von 4 bis 8 Uhr nachmittags

Sonnabends für Männer „4“ 8

Preis für ein Brausebad . . . 0.25 RM

„ „ 12 Brausebäder . . . 0.50 „

„ „ 12 Brausebäder 5. — „

Lübeck, den 14. Oktober 1927.

Die Oberschulbehörde.

Handwerkerschule

Abt. der Gewerbeschule Lübeck

Für die nachstehend aufgeführten Abendkurse können noch Schüler angenommen werden:

Mechanik und Fertigkeitsschule

Mathematik I

Nachzeichnen für Maschinenbauer

Baukonstruktion für Maurer

Baukonstruktion für Dachdecker

Starkstromtechnik

Schwachstromtechnik

Nachunterricht für Motormechaniker

Nachzeichnen für Tischler

Holz- und Marmorarbeiten

Elementarfächer (Rechnen, Deutsch, Schreiben)

Endgültige Festsetzung der Kurse am

Donnerstag, dem 20. Oktober, abends 8 Uhr

im Zimmer 8 des Gewerbeschulgebäudes

Lübeck, den 15. Oktober 1927

4483

Die Oberschulbehörde

Nichtamtlicher Teil

Hermann Helmbrecht

Gertrud Helmbrecht

geb. Gierz

vermählt

Lübeck, Westhoffsstr. 71, 15. Oktober 1927

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Otto Marlensen und Frau

Am Freitag, d. 14. Okt., morgens 7 1/2 Uhr, starb plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Kans geb. Sommer

im 57. Lebensjahr. In tiefer Trauer Hermann Müller und Frau Klara geb. Kans Enkelin Herta Müller nebst allen Angehörigen.

4464

Beerdigung am Dienstag, dem 18. Okt., 10 1/2 Uhr vormittags, Kapelle Burgtor.

Arthur Bärck Ida Bärck

geb. Wulf (4412) Vermählte, Oktober 1927 Für erwiesene Aufmerksamkeit und Geschenke danken herab.

D. O.

Hiermit sage ich allen meinen Arbeitskollegen

für den für mich gesammelten Betrag von

66.90 RM. herzl. Dank.

4481 J. Seffau, Friedenstr. 89.

Deutscher Baugewerksbund Lübeck

Unter Kollegen, der Bauhilfsarbeiter

Joh. Zelck

ist verstorben.

4480 Ehre seinem Andenken

Beerdigung Montag,

den 17. Okt.,

nachm. 2 1/2 Uhr,

von der Kapelle Borwerk.

Der Vorstand

4486

Meißelbörger Plattdücker Verein

Wie macht hiermit bekannt, das uns

langjähr. Mitglied

Fründ Runge

starben is. Bei Beerdigung

Montag 17. Okt.,

Rück 4, um 11 Uhr

St. Lorenz-Kirchhof

ff. Tafelbutter

Pfund 2.20 bis 2.40

Prima Wurstwaren

zu soliden Preisen

Mein Schlager: Täglich

frische Bücklinge

Pfund nur 50 Pfg.

Rollmops, Bismarckheringe,

Bratheringe

sowie alle Fischkonserven

sehr preiswert

Obst und Südfrüchte

G. u. J. Lück

Mühlenstraße 48

4307

Für erwiesene Aufmerksamkeit und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.

4446

Für erwiesene Aufmerksamkeit

und Gratulationen zur silbernen Hochzeit danken herzlich

Heinrich Roser und Frau.



Partei-Nachrichten.
Sozialdemokratischer Verein Lübeck
 Sekretariat Johannisstr. 4. I. Telefon 23448.
 Sprechstunden
 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sekretariat: Johannisstr. 48

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6-7 Uhr

Abteilung Unterbezirk Lübeck: Alle Ortsgruppen und Abteilungsgruppen werden gebeten, am Dienstag, dem 14. d. M., von 19-20 Uhr die Anmeldekarten und das Fahrgeld für die Reiseburger Fahrt im Herrn Königstraße beim Unterbezirkssekretär abzugeben.

Abteilung Ostteil: Alle, die Sonntag mit nach Reinfeld gehen, treffen sich 7 1/2 Uhr am Friedhofsbühlweg.

Abteilung Jugendchor: Am Montag, dem 17. Oktober, haben wir Reiseburger. Keiner darf fehlen. - Montag, den 17. Oktober, letzter Anmelde- und Fahrgeldtag. Fahrgeld beträgt 1 RM.

Abteilung: Sonntag, den 19. Oktober, machen wir eine Radtour. Wir treffen uns nachmittags 2 Uhr vor der Turnhalle.

Abteilung Markt: Morgen abends 7 1/2 Uhr Reigenabend. Es wird nur auf Zehnfüßen getanzt. Die Musiker werden bringen, ihre Instrumente mitzubringen.

Abteilung: Am Sonntag, dem 16. Oktober, treffen wir uns abends 7 Uhr zum Reigenabend in der Schule.

Abteilung: Am Dienstag, dem 18. Oktober, Vortrag des Gen. W. Köhn über politische Erziehungsarbeit. Es können alle Mitglieder teilnehmen.

Abteilung: Sonntag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr Heimabend. Leitung Gen. Paula Bach. Vergelt Eure Spritgüsse nicht! Anmeldeungen für Reiseburger werden noch am Sonntag entgegengenommen. Fahrgeld 1 RM.

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Abteilung Ostteil (Mühlentor): Wir fahren nicht, wie sonst, nach Schlau, sondern machen unsern Ausflug nach Blanken. Treffpunkt 12 Uhr am „Weißen Engel“. Für 10-jährige Kinder und bei gutem Wetter.

Abteilung Westteil: Für 10-jährige Kinder ab am Sonntag, dem 16. Oktober, 8 Uhr beim Gen. W. Köhn machen eine Fahrt nach Immenhagen. In Immenhagen mitbringen und Essen für den ganzen Tag. Die 7-jährigen machen eine Nachmittagswanderung, 2 Uhr im Herrn Königstraße. Bringt Euch bitte etwas Brot mit.

Abteilung Markt: Der WWC trifft sich heute 8 Uhr im Herrn Königstraße mitbringen! Alle Trampeltrommler müssen 20 Weimig nachholen, heute - Sonntag mitbringen.

Abteilung Westteil (Mühlentor): Die als heute bestimmten Kinder treffen sich am Sonntag morgen um 11 Uhr am „Weißen Engel“. Wir laufen in Richtung Blanken. Die anderen Kinder treffen sich um 12 Uhr beim „Weißen Engel“.

Sterbetafel des Sozialdemokratischen Vereins

1. Offiziell. Der Genosse J. Jeld, Dankwartstraße 22, ist verstorben. Er hinterläßt Hinterbliebene am Montag nachm. 2 1/2 Uhr Vorwerk Friedhof.

Reichsvanner Schwarz-Rot-Gold
 Geschäftsstelle Hundestr. 52
 Öffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr

Abteilung Markt: Am Freitag, dem 18. Oktober, abends 7 Uhr, treffen wir uns im Herrn Königstraße. Es werden noch einige weitere Freizeiter gesucht. Meldung sofort durch die Gruppenführer an den Kameraden Hans Brecher.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

S. M. Z. Wir beteiligen uns reiflich an der Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 18. Oktober, 7 1/2 Uhr abends, Kohl. Prell-Berlin spricht über „Nationalisierung im Bekleidungs-gewerbe“.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Jugendgruppe Lübeck des Arbeiter-Vereins. Wir empfehlen unseren Mitgliedern die Veranstaltung „Blaue Blusen, Moskau“ am Freitag, dem

Die Rubrik
verbietet

auch, wenn du schläfst.
 Drucker-schwärze ist das
 Blut des geschäftlichen
 Lebens

Worum informieren!

21. Oktober, pünktlich 1/8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Hierzu haben wir eine Ermächtigung von 30 Prozent. Alle Genossen, welche diese ermächtigte Veranstaltung besuchen wollen, müssen sich am Montag, dem 17. Oktober, pünktlich 1/8 Uhr im Jugendheim einfinden und 15 Weimig mitbringen.

Arbeiter-Sport

Freier Wasserportverein, S. V. Sonntag, dem 16. Oktober, Wanderung. Treffpunkt 11 Uhr Burgtorbrücke.

Arbeiter-Sportverein Lübeck. Spielfeld: Gärten, Unterstr. 103. Werkzeuge vom 16. bis 21. Oktober. 18. Oktober, ab 10 Uhr Wettkämpfe. Auslosung alle 5 Sekunden. 19. Oktober, 20 Uhr im Spielfeld Gruppen-Turnier. Wettkämpfe. 20. Oktober, 20 Uhr in der Marienburg (Marienstraße) Wettkämpfe. 21. Oktober, 20 Uhr im Herrn Königstraße. Wettkämpfe. Das Ergebnis der Wettkämpfe zu allen Veranstaltungen ist Pflicht.

Abteilung Markt: Gründung eines Schüler-Trommler- und Weiserkorps. Allen Sportbegeisterten und Interessierten zur Kenntnis, daß die Gründung eines Schülerkorps vorgenommen werden soll. Es können sich aus allen Vereinen Schüler melden, die dem Korps beitreten wollen. Anmeldungen erfolgen am Dienstag, dem 18. Oktober, abends 7 Uhr beim Gen. W. Köhn in der Marienstraße (Mühlentor). NB. Gebrauchte Instrumente oder sonstige Hinterlassenschaften, welche zur Aufstellung von Instrumenten dienen sollen, werden dankend entgegengenommen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Die von Mittel- und Ostsee bis Nordwestdeutschland reichende Depression ist durch das von West- und Nordwesten herkommende Hochdruckgebiet nach Südwestwärts gedrängt. Heute abend liegen Hochdruckkerne über der Britischen Inseln und Skandinavien, doch läßt sich bereits ein Rest des Hochdruckgebietes im Norden Schwedens durch einen Ausläufer nach dem nördlichen Norddeutschen Meer erkennen, der erneut Störungen bringen kann.

Vorhersage für den 15. und 16. Oktober.
 Bei meist schwacher Luftbewegung morgens teilweise neblig, sonst heiter bis wolkig und meist trocken, starke nördliche Abkühlung.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Elsbe-Verkehrsamt
 Dampfer „Sant Jürgens“ ist am 13. Oktober 5 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.
 Dampfer „Lindemünde“ ist am 13. Oktober 21 Uhr von Lübeck nach Ralswiek abgegangen.
 Dampfer „Danzig“ ist am 13. Oktober 20 Uhr von Neudorf nach Ralswiek abgegangen.
 Dampfer „Sant Gertrud“ ist am 13. Oktober 17 Uhr von Lübeck nach Danzig abgegangen.
 Dampfer „Alga“ ist am 14. Oktober 3 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

2 Tg. - M. Nitsch, Kapit. Grothmann, von Neustadt, 2 Tg. - T. Wundt, Kapit. Wundt, von Hamburg, 1 Tg. - T. Wundt, Kapit. Wundt, von Hamburg, 1 Tg. - D. Hülsh, Kapit. Hülsh, von Hollmann, 1 Tg. - T. Gerdler, Kapit. Hülsh, von Wismar, 3 Tg. - M. Gerdler, Kapit. Wundt, von Spandborg, 2 Tg.

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Wingelmanns Schiffe
 14. Oktober
 T. Gauthier, Kapit. Oberg, von Stockholm, 2 Tg. - M. Alma, Kapit. Schläpke, von Neustadt, 3 Tg. - M. Kapella, Kapit. Jon, von Spandborg,

Lucy Doraine

wollen bessere Zigaretten rauchen ★ Wir wollen unseren Absatz erhöhen ★ Unser beider Interessen lassen sich vereinen ★ Je bessere Zigaretten wir Ihnen anbieten können, desto mehr erhöht sich unser Absatz

Es gibt keine bessere Reklame als Qualität

Um die Qualität unserer „Lucy Doraine“ zu erhöhen, haben wir uns entschlossen, die Packung zu vereinfachen und damit zu verbilligen ★ Was wir durch die Vereinfachung der Packung erspart haben, haben wir aber nicht in unsere Tasche gesteckt, sondern zur Verbesserung der Tabakqualität verwendet ★ Die „Lucy Doraine“ ist also besser geworden, ohne teurer geworden zu sein

Lucy Doraine
 die gute 5 1/2 Zigarette

G. ZUBAN • ZIGARETTEN-FABRIK • AKTIEN-GES. • MÜNCHEN

Sechse

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
 Filiale Lübeck

Versammlung

am Dienstag, dem 18. Oktober 1927
 abends 7 1/2 Uhr
 im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal
2. Die Nationalisierung des Bekleidungs-gewerbe Referent Pletzl, Berlin
3. Arbeitszeitgesetz
4. Verschiedenes

Um reifliche Beteiligung bitten

Die Ortsverwaltung

Kleistfeier

Dienstag, den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
 im Johanneum

Prof. Dr. Minde-Pouet (Berlin)

Gedächtnisrede

auf Heinrich von Kleist
 unter Mitwirkung des Streichquartetts der Herren

Kundrat, Graszynski, Schwarz und Corbach

Eintrittskarten zu Rm. 0,50 bzw. Rm. 1,-
 bei Quitzow, Buddenbrook, Meyer & Co.,
 Robert, Stadtbibliothek, Schlüsselbuden 2
 und Braustraße 36

Öffentliche ärztliche Vorträge
 zur Förderung der Gesundheitspflege

1. Vortrag

am Mittwoch, dem 19. Oktober 1927,
 abends 8 1/4 Uhr, in der Aula des Johanneums

Dr. med. Hansen:

„Über die Notwendigkeit der Volksgesundheitspflege“
 Danach Vorführung des Kulturfilms: „Der Mensch“
 (Was jeder über sich selbst wissen muß). 3 Akte
 Eintritt 20 Pfennig

Lübecker Landesausschuß für hygien. Volksbelehrung

Café Bernhardt

am Bahnhof

Heute bunter Abend

Hamburger Komiker

Geöffnet bis 4 Uhr nachts

ADLERSHORST

Morgen und jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen

NB. Die Musik wird ausgeführt von der berühmten Studentenkapelle „Borussia“. Anfang 6 Uhr

Deutscher

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Lichtbilder-Vortrag

„Tief in der Erde Schoß“

am Mittwoch, dem 19. Oktober,
 19 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Unkostenbeitrag 20 Pfennig

Die Ortsverwaltung

Plattbütsche Vereen Gef

(Gesangsabteilung)

fiert am Sündag, d. 16. Oktober
 hier

24jähriges
Stiftungsfest

verbun'n mit Gesang,
 Theater und Tanz
 in de Flora

Kasseneröffnung Klod 5
 De Sänger

1. LÜBECKER BANDONION-ORCHESTER VON 1919

Großer Ball

im Gewerkschaftshaus

Anfang 6 Uhr

Herren 60 Pfg., Damen 40 Pfg.

DER FESTAUSSCHUSS

Ulster

neuester Wintermoden,
 deren Stoffgüte, Schönheit, Kleid-
 samkeit und Billigkeit Ihre
 Aufmerksamkeit erregen



Unsere Schlager!

Unsere Schlager!

68.-

29- 36- 48- 56- 62- 76- 85- 92- 98- 112-

Taletots
Rock-Taletots

marango und schwarz, schick und elegant in Form und Stz

72.-

38- 46- 52- 59- 67- 78- 89- 95- 108- 124-

Beachten Sie unsere Sonntags-Dekorationen!!

Spille & Lühmann

Größtes Spezialhaus in Herren- u. Knaben-Kleidung

Stadtmanöver

Heute

Flitz-Abend

und

Abfinds-Donnerstag

Viele Überraschungen!

Morgen Sonntag

Premiere

vollständig neuer Spielplan

4 Uhr
 Eintritt frei

9 Uhr
 Eintritt 50 Pfg.

Kasino!

Eröffnet

Café... Teestuben

das Tagesgespräch Lübecks

Aladar-Farhas

spielt täglich nachmittags u. abends im
 Café und außerdem von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr
 nachmittags zum Tanz in der

Kasino-Diele

Tasse Kaffee 40 Pfg. Männchen Kaffee
 60 Pfennig

Weißer Engel

Morgen Sonntag

Tanzkränzchen

unter Mitwirkung der Stimmungssängerin

Erna Losch

E.-S.-P.

Diele Kabarett

Heute abend 9 Uhr:

Das Weltstadt-Programm

7 Attraktionen

Gastspiel Dario Palmi

das phänomenale Karten-Wunder

Mizzi Koscheck

die bedeutendste Humoristin

Neu! Lübecks beste Tanzsport-Kapelle

Fred Grey

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Tanz-Tee

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen
 4 Uhr 11 Uhr

Waldschlösschen

Bad Schwartau.

Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr

Großes Tanzkränzchen

Die Musik wird ausgeführt von der lustigen
 Jazzbandkapelle „Salome“

STADTHALLEN

Inh. C. Hansen

Restaurant Weißer Saal

Sonntags ab 7 1/2 Uhr:

Vornehmes

Tanzkränzchen

Eintritt 50 Pfg.

Freitags: Ballabend

Eintritt frei

Guter bürgerlicher Mittagstisch

von 12 bis 2 1/2 Uhr

Abonnenten Ermäßigung

Solide Preise

Achtung! Achtung!

Dem verehrlichen Publikum sowie dem

Vereinen zur gefl. Kenntnis, daß der

Weißer Saal, der sich bei größeren Ver-

anstaltungen als zu klein erwies, durch

größere bauliche Veränderungen be-

deutend erweitert wird, sodas nach

Fertigstellung des Umbaus auch größere

Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften

abgehalten werden können.

Die Eröffnung findet Ende Oktober statt

„Sparklub Helene“

Großer Ball

am Sonnabend, dem 15. Oktober 1927

in den Zentral-Hallen

Anfang 7 Uhr

Ende 2 Uhr

Empfehle meine erstklassigen
**Görcke- und
Herkules-Fahrräder**
in prima Ausführung
und billiger Preislage
Spezial-Räder von 60 cm. an
mit Freilauf 75 Reichsmark
Auf Wunsch Teilzahlung
Theodor Vedder
Schwartauer Allee 37

Pelz Pelz
**Jacken, Mäntel
Kragen, Hüte**
Pelzbesätze in großer Auswahl
Pelz-Kauffeld Wahnstr. 11

Bestenfalls, verlesene
gelbe
Industrie-Maschinen
vom Sandboden
trockene Winterware
frei Haus 5,80 RM
ab Wagen 5,60 RM
Produktionstrang Töpfer-
waren, b. größeren Mengen
Vorzugspreise
Paul Stapelfeldt
Wolsinger Allee 33/33a
Telefon 28122

W. Kruse
Müxstr. 43
Das Fachgeschäft für
Nähmaschinen.
Handwagen
geschlossener Kästen
billig abzugeben.
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46

Wen Geschmack und Bekömmlichkeit bester
Molkereibutter gleich, an Wirtschaftlichkeit
ihr weit überlegen, ist die Feinkostmargarine
„Blauband“. Sie sollte in keinem gut geführten
Haushalt mehr fehlen!



1/2 Pfund 50 Pfennig.

Serien-Tage

12⁵⁰ Eine Fülle von außergewöhnlich
billigen Angeboten in diesen
Serien-Preisen zusammenge-
stellt, bietet Ihnen die Mög-
lichkeit eines selten
günstigen
Einkaufs.

14⁵⁰
Nur
bekannt
gute
Qualitäts-
Waren in
neuen, modernen
Formen und Farben.
Die riesige Auswahl
genügt jeglichen An-
sprüchen.

16⁵⁰

19⁵⁰
Ihr Wunsch, billig
zu kaufen, ist erfüllt!

Stiller's

Schuhwarenhaus G. m. b. H.
Lübeck, Breite Straße 71. (20510)

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Bekanntmachung!

Am Freitag, dem 14. Oktober 1927,
morgens 8 Uhr, eröffnen wir in
Zimmendorferstrand, Poststraße
die
Waren-Abgabestelle 73
für Kolonialwaren

Des ferneren empfehlen wir
Fleisch- und Wurstwaren
aus unserer eigenen Schlachtereie
Brot u. Konditoreiwaren
aus unserer eigenen Bäckerei
Es wird unser Bestreben sein, die Ver-
braucher in Zimmendorferstrand und
den umliegenden Orten restlos zufrieden-
zustellen
Wir laden zur Erwerbung der Mit-
gliedschaft ein. Auskunft wird in der
Abgabestelle erteilt
Die Geschäftsleitung

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Neu! Hoher Vitaminen-Gehalt Neu!
sehr nahrhaft — ärztlich empfohlen
alkoholarmes

la Doppel-Malzbier Hans Wilcken

Telephon 29958/9 Lübeck Telephon 29958/9
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Bedruckte Zeitungen
abzugeben
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Kinder-Beistellen
weiß, mit Gitter,
von 14.— bis 65.—
Große Beistellen
von 11,75 bis 75.—
Gebrüder Holt
Unterstraße 111/112
1. Stock, kein Laden,
b. d. Holstenstr.

Leder-Gohlen
auschnitt und Stepper:
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ecke Bahnhofsstraße
100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Hesolda“ nicht lo-
sirt bei Mensch u. Tier Kopf-, Hals-, Kleider-
Küche (Brut) vertilgt. Bestes
Läuse Radikalmittel gegen Wanzen
Verkauf: Regdichenstraße 4, 1

Eröffnung am Sonntag, dem 16. Oktober



Sofortige Auszahlung
von Rennen zu Rennen

Wettannahme Lübeck

Untertrave 113 (am Holstentor) — Tel. 29773/75, 29571

Annahme von Wettaufträgen für
In- und Ausland bis zur Startzeit

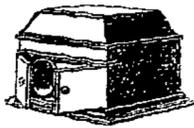
Gustav Brand Staatl. konz.
Buchmacher

**HANSA
BIER**



TEL. 28 465.

Nähmaschinen Deutsches Fabrikat
bei 15 Rm. Anzahlung
ADOLF AHRENS
Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg. — Reparaturwerkstatt
Große Burgstraße 11



Sprechapparate
Schallplatten
Ratenzahlung
Piano - Magazin
C. W. Meyer
Inhaber: G. Schneider
Geibelplatz 6

Fahrräder 10.-
Nähmaschinen
Anzahl. Woche 3-5 Rm.
Große Auswahl, billig.
Laurer, Watenigsmauer 5

Buppen werden gut u.
billig repariert
K. Möller, Wahrenstr. 81

**Kaffeehaus
Stodcksdorf**

Zu dem am Sonntag,
16. Okt., stattfindenden

Ernteball
Inhaber: Chr. Mau



**Promenadenwagen
Klappsportwagen**

in allen Farben, neueste Modelle
Brennabor, Naether u. a.
ganz besonders preiswert

Auf Wunsch Teilzahlung!
Ernst Brandes Königstraße 36
gegenüb. Katharinen

**Radio-, Fahnen-, Gerüststangen,
Leiterbäume und Kiefern-
Einfriedigungspfähle**

liefert
Richard Benit
Kanalstr. 84 Holzhandlung Tel. 29 404

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Zu dem am Montag, dem 17. Oktober, ab
11 Uhr, stattfindenden

Eisbein-Essen
ladet ergebenst ein
W. Both, Glodengießerstr. 28

I. Fischerbuden
Lübeck's
Familienlokal
Morgen Sonntag
von 4-7 Uhr

Konzert
m. Tanzestrichkeit
Eintritt frei!

Restaurant Knorr
Spezialität:
Mittagstisch
Von 8 Uhr

Familienkonzert
mit Tanzestrichkeit
Eintritt frei!

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag
Großer Ball
Eintritt frei. Eintritt frei.
Die beliebte Tanzsportkapelle

Gesellschaftshaus „Marli“
Morgen Sonntag:
GROSSER BALL
Eintritt und Tanz frei.

Konzerthaus Lübeck

Telephon 29 803 Besitzer Hans Urnes

Morgen Sonntag
nachmittags ab 4 Uhr

Gr. Familien-Kaffee-Konzert

mit Tanzestrichkeit und den
beliebten Künstlervorträgen
Familien Eintritt frei Kein Aufschlag

Nachfolgend
Großer Festball

Eintritt inkl. Steuer 80 Pfg.
Jeden Mittwoch

d. beliebte Familien-Gesellschaftsabend

Luisenlust

Morgen Sonntag Wiederholung des großen
Familienballs
Eintritt und Tanz frei
Nur frühes Kommen sichert Platz

Brauerei Fackenburg Hermann Kock
Fernruf 28585
Endstation Lime 3 und 10

Morgen Sonntag, den 16. Oktober
GROSSER VERKEHRTER
verbunden mit großer Monokelpolonäse
Anfang 6 Uhr / Eintritt und Tanz frei

**Einheitsverband
der Eisenbahner
Deutschlands**
Ortsgruppe Lübeck

**Mitglieder-
Versammlung**
am Dienstag, 18. Okt.

abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:
1) Abrechnung vom 3.
Quartal.
2) Unsere Lohn- und
Gehaltsbewegung
3) Kartellbericht.
4) Verbandsangelegen-
heiten.
Mitgliedsbücher
vorzeigen!
Die Ortsverwaltung.

Friedrich-Franz-Halle
Morgen Sonntag:
TANZ

Wusst ausgeführt von
der beliebten Hauskapelle
Um 8 und 10 Uhr
Quadrille

**Beliebter Aufenthalt
für Familien**

**Restaurant zum Landhaus
Schönbücken**

Zum Feuerwehrball
am Sonntag, dem 16. Ok-
tober, laden freundlich ein
Die Wehr
und Frau Hoffmann

Kronsförde
Sonntag, 16. Oktober
in Königs Lokaltätchen

gr. Herbstball
vom Arb.-Radfahrer-
verein „Frisch auf“
Hierzu wird freundlich
eingeladen

Hansa-Theater
Heute Sonnabend
Großkampfstag!

3 große
Entscheidungskämpfe
Reglin geg. Bahn-Sams
Orlando gegen Lippa
Gr. Indisch-afri. Weltman
Belt Johnson geg. Lassartess

**Stadttheater
Lübeck**

Sonnabend, 20 Uhr:
Der liebe Augustin
Ende 20 Uhr

Sonntag, 14.30 Uhr:
Jonny spielt auf
3. Vorst. im Fremden
Abonnement

Sonntag, 20 Uhr:
Der liebe Augustin
(Operette)
Ende 20 Uhr

Montag, 20 Uhr:
Geschloß, Vorstellg.
f. d. Deutsche Bühne

Dienstag, 20 Uhr:
**Bring Friedrich von
Homburg**
(Schauspiel)
Sonntags (Schauspiel)
Norbert Schiller
Frankfurt a. M.
Mittwoch, 20 Uhr:
Der liebe Augustin

Moislinger Baum

Heute Sonntag, **Vornehmes Tanzkränzchen**
Anfang 4 Uhr:
verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen unter Mitwirkung von Fräulein Erna Mahrny, der
unübertrefflichen Stimmungssängerin, Fräulein Mimi Kastlano, Spitzen tänzerin
Sulanke-Jazz-Orchester
Für die Kinder im Garten Eselreiten
Familien freier Eintritt
Rudolf Jäde